

Tierisch seltener Nachwuchs in Ganspe

GROßSPITZ Zucht „Witwe Bolte“ freut sich über fünf Welpen



Neugierig – und tierisch süß: Die Großspitz-Welpen beim Spielen. In Berne gibt es viele Exemplare der seltenen Rasse.

BILDER: JANTJE ZIEGELER

Die Züchter nehmen die Käufer der Welpen werden genau unter die Lupe. In Berne gibt's mehr von den Hunden als in ganz Deutschland.

VON JANTJE ZIEGELER

GANSPE – „Moment, da quietschte gerade was, ich muss mal eben nach dem Rechten sehen“, meint Frank Wiehe und verschwindet kurz. – Am liebsten möchte man sie die ganze Zeit knuddeln. Zu niedlich und flauschig sehen die fünf weißen Welpen (zwei Rüden, drei Hündinnen) aus, die Großspitz-Hündin „Amelie-Frieda vom Aprather Teich“, kurz Frieda, am 29. Juni zur Welt gebracht hat. „Der erste Witwe-Boltes-Wurf“, freut sich Züchter Frank Wiehe gemeinsam mit seiner Frau Silke Muder über den tierischen Nachwuchs.

„Der Großspitz zählt zu den extrem gefährdeten Hunderrassen“, weiß der 50-Jährige, „man kann an einer Hand die Liste der Züchter abzählen. In



Noch ein „Spielzeug“: Herrchens Hand.

Berne gibt es mehr von diesen Tieren als in ganz Deutschland.“ Annabelle, die kräftigste Hündin des Wurfs, sei bereits verkauft gewesen, als sie noch nicht geboren war. Der Käufer kommt aus dem Stuttgarter Raum, verrät der Züchter, er sei extra mit einem Hunde-Trainer angereist, um zu sehen, ob das Tier zu einem bereits vorhandenen Hund passe. „Und sogar Annabelles Nachwuchs ist schon verkauft“, weiß Wiehe. Da seine Frau und er Wert darauf legen, dass die Hunde gesund sind,

achten die beiden auf eine möglichst weit entfernte Verwandtschaft der Eltern. Und wer Interesse am Kauf eines der Tiere hat, wird genau unter die Lupe genommen. „Anfragen gibt es genug“, sagt Wiehe. Das Geld – ein Welpe kostet 900 Euro – spiele indes keine so große Rolle; es bleibe ohnehin kaum Gewinn übrig. „In der Schweiz zahlt man für einen Welpen 1500 Euro“, weiß Wiehe. „Ich bin groß geworden mit Hunden“, erzählt der 50-Jährige, „sie gehören einfach zum Leben dazu.“

Als Namensgeberin für ihre Zuchtstätte fungierte die Wilhelm-Busch-Figur „Witwe Bolte“. Denn auch Witwe Bolte hat einen Spitz – der für Max' und Moritz' Schandtat büßen muss. „Seit jeher hat der Spitz einen schlechten Ruf“, meint Wiehe verständnislos. Neben Frieda haben die beiden Züchter noch zwei andere Hunde: „Dagni vom Schloss Eibieswald“, kurz „Wauki“ (Wiehe: „Das ist Österreichisch und heißt so viel wie ‚kleiner Hund‘“) und „Dino van Snewolkje“ – genannt „Dino“.